

## Frühzeitige Planung vereinfacht den Prozess der Hofübergabe

**Eine Hofübergabe ist ein komplizierter Vorgang. Eine erfolgreiche Umsetzung setzt ein frühzeitiges Herangehen an die offenen Fragestellungen voraus, denn unter Zeitdruck entstehen keine guten Lösungen!**

Die Planung der Hofübergabe wird heute in der Regel zu spät angegangen. Denn sie müsste eigentlich mindestens 10 Jahre vor dem Abtretungstag mit einer Investitionsplanung und gleichzeitig einer Planung der Altersvorsorge für die abtretende Generation beginnen. Die Betriebe und damit die zu übernehmenden Inventarwerte werden immer grösser. Die übernehmende Generation muss sich deshalb ebenfalls frühzeitig mit dem Aufbau eines Eigenkapitalpolsters auseinandersetzen.

Der richtige Zeitpunkt für die Hofübergabe hängt von den Umständen ab und ist nicht immer zum vornher-

«Es ist wichtig, frühzeitig über den richtigen Zeitpunkt zu reden.»



Die Berater des ZBV beraten Sie gerne bei anfallenden Detailfragen. Bild: Adobe

ein klar. Es ist deshalb sehr wichtig, frühzeitig miteinander über den richtigen Zeitpunkt zu diskutieren. Dieser kann anlässlich des Erreichens des Pensionsalters des Abtreters sein oder auch früher, wenn der Übernehmer z.B. bereits früher mehr Verantwortung übernehmen will und dazu fähig ist. Mindestens 2 Jahre vor dem gewünschten Übergabezeitpunkt sind dann die Grundlagen für die Hofübergabe zu erstellen. Einerseits ist der Übergabepreis zu bestimmen, indem eine aktuelle Ertragswertschätzung erstellt wird, welche in aller Regel als Grundlage für

den Übergabewert herangezogen wird. Zweitens sind mindestens die letzten 2 Buchhaltungsabschlüsse des Abtreters im Hinblick auf eine durch die Hofübergabe möglicherweise anfallende Steuerbelastung zu optimieren. In dieser Phase tut die abtretende Generation zudem gut daran, sich Gedanken zur Loslösung vom Hof zu machen.

Mindestens ein Jahr vor dem geplanten Hofübergabetermin ist die Detailplanung anzugehen:

– Wie soll die zukünftige Wohnsituation aller Beteiligten aussehen?

- Welche konkreten finanziellen Ansprüche stellen die Beteiligten?
- Welche Sachzwänge (z.B. bestehende Verträge, Gewinnanspruchsrechte etc.) stellen sich den Beteiligten in den Weg?
- Wie soll die Übernahme finanziert werden (Hypotheken, Starthilfedarlehen usw.)?
- Wer muss über die Hofübernahme informiert werden (Direktzahlungsamt, Verpächter, Milchkäufer, Genossenschaften, AHV Ausgleichskasse usw.)?
- Welche Versicherungen müssen angepasst, welche gekündigt werden?
- Welche steuerlichen Aspekte sind zu beachten?
- Wer bewertet das Inventar, wer legt den Kaufpreis definitiv fest?
- Welche emotionalen Ansprüche haben die Beteiligten?

In dieser Phase ist es zentral, dass ALLE Beteiligten ihre Vorstellungen konkret formulieren. Dazu müssen alle Beteiligten zu Wort kommen und sich gegenseitig zuhören. Die Wünsche und Ideen aller Beteiligten müssen in dieser Phase offen diskutiert werden. Denn nur vor der Vertragsunterzeichnung können Anpassungen am Vertragsent-

wurf gemacht werden. Danach ist es zu spät! Es sollen daher in dieser «heissen» Phase sämtliche Probleme auf den Tisch gebracht und untereinander geklärt werden. Nur so kann eine solide Basis für die Hofübernahme sowie gegebenenfalls das zukünftige nebeneinander Leben und Arbeiten geschaffen werden. Bei der Klärung all dieser Fragen sind Sie nicht auf sich alleine gestellt. Ihr Treuhänder kann Ihnen bei der Optimierung der Steuern helfen. Der Versicherungsberater des Zürcher Bauernverbandes berät Sie betreffend Vorsorge- und Versicherungsfragen. Und der Beratungsdienst berät Sie gerne bei der Klärung der unzähligen, anlässlich der Betriebsübergabe anfallenden Detailfragen. Wichtig ist dabei vor allem, dass die Diskussion all dieser Fragen viel Zeit in Anspruch nimmt. Eine erfolgreiche Hofübergabe erfolgt nicht überhastet, denn alle Beteiligten müssen genügend Zeit haben, um verschiedene Optionen gegeneinander abwägen zu können und sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen. ■

Christoph Hagenbuch  
ZBV-Beratungsteam

